

B2

GOETHE-ZERTIFIKAT **B2**

**Modellsatz
Kandidatenblätter**

A1

A2

B1

B2

C1

C2



GOETHE-INSTITUT

© Goethe-Institut Mai 2007

Gestaltung: Felix Brandl | München
Druck: ColorOffset GmbH, München

Kandidatenblätter

Leseverstehen

80 Minuten

In diesem Prüfungsteil sollen Sie mehrere Texte lesen und die dazugehörenden Aufgaben lösen.

Sie können mit jeder beliebigen Aufgabe beginnen.

Markieren Sie Ihre Lösungen zuerst auf dem Aufgabenblatt. Am Ende haben Sie fünf Minuten Zeit, Ihre Lösungen auf den **separaten Antwortbogen** zu übertragen.

Bitte schreiben Sie deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z.B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1 Dauer 15 Minuten

Das wachsende ökologische Bewusstsein hat in Deutschland zur Gründung der verschiedensten Natur- und Umweltschutzvereine geführt. Interessierte Bürger finden Zugang zu solchen Organisationen, sei es, um sich beraten zu lassen oder weil sie dort aktiv werden möchten.

Was glauben Sie, für welche der acht Organisationen (A–H) würden sich die einzelnen Personen (1–5) interessieren?

Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

Es ist möglich, dass nicht für jede Person etwas Passendes zu finden ist. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen „**negativ**“. Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1–5).

Welche der acht Organisationen wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

- 1** Damian U., der gerne auch ältere Hunde oder Katzen auf seinem Bauernhof aufnehmen möchte?
- 2** Anna B., die sich über die Vorteile und Nutzungsmöglichkeiten von Windenergie erkundigen möchte?
- 3** Christian W., Bio-Bauer, der Hilfe bei der Vermarktung seiner Produkte braucht?
- 4** Konrad B., der in der Nähe des Frankfurter Flughafens wohnt und etwas gegen Fluglärm unternehmen möchte?
- 5** Sonja T., die aktiv gegen die zunehmende Verschmutzung eines Sees in der Nähe ihres Wochenendhauses vorgehen will?

Beispiele: Welche Organisation wäre von Interesse für

01 Andreas L., Biologie-Lehrer,
der sich für Möglichkeiten des Ausstiegs aus der Kernkraft interessiert? **Lösung: B**

02 Sandra K.,
die sich Sorgen macht wegen der Gefahren durch das Ozonloch? **Lösung: „negativ“**

A Info Fluglärm – ein Service des regionalen Dialogforums

Viele Fragen an das Bürgerbüro des RDF drehen sich um Fluglärm. Mit dem Infoservice www.fluglaerm-frankfurt.de bündelt das RDF die Angebote verschiedener Internetseiten, die Informationen zum Fluglärm bieten. Der Grund dafür, dass die verschiedenen Informationen auf unterschiedlichen Internetseiten zu finden sind, liegt unter anderem in einer klaren Aufgabenteilung: Die Fraport AG ist zuständig für die Erfassung des Fluglärms und die Deutsche Flugsicherung regelt die Flugrouten. Der Bürger kann diese Trennung nicht immer nachvollziehen, denn die Flugrouten bestimmen natürlich den Fluglärm, der am Boden wahrgenommen wird.

B Anti-Atom-Plenum Berlin

Zuerst einmal sind die Mitglieder des Plenums der Meinung, dass die so genannten Konsensgespräche alles andere als einen wirklichen Ausstieg aus der Atomtechnologie zum Ziel haben. Darum sind sie immer wieder um neue Strategien und Wege für die Anti-Atom-Bewegung und gegen die Atomindustrie bemüht. Sie sind aber als „offenes“ Plenum auch gegen andere Groß-Technologien, gegen Patriarchat, Faschismus und Krieg.

C Vereinigung Deutscher Gewässerschutz (VDG)

Die VDG hat sich zum Ziel gesetzt, auf die vielfältigen Gefahren für das Grund- und Oberflächenwasser aufmerksam zu machen und daran mitzuwirken, dass das Lebenselement Wasser besser geschützt wird. Die VDG setzt sich für eine Intensivierung des Gewässerschutzes durch Bund und Länder und für eine wirksame Abwasserreinigung durch die Industrie, die Städte und Gemeinden ein.

D UMKEHR e.V.

Der Verein bemüht sich um einen menschen- und umweltgerechten Verkehr. Dies bedeutet: Vorrang für Fußgänger, Radfahrer und Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel, Reduzierung des Auto- und Flugverkehrs, verkehrsberuhigende Maßnahmen und umfassende Bürgerbeteiligung an Verkehrsplanungen. Alle zwei Jahre veranstaltet der Verein den „Bundesweiten Umwelt- und Verkehrskongress“, der Inhaltsvermittlung, Diskussion, Aktion und Kultur miteinander verbindet.

E Wasserschutz – Informationsdienst der EU

Viele europäische Gewässer sind nicht besonders sauber. Grund dafür ist vielerorts die Landwirtschaft: Pflanzenschutzmittel gelangen in den Boden, zusammen mit Nitrat aus Jauche und Kunstdünger werden sie ins Grundwasser gespült. In Oberbayern haben sich die Stadtwerke München deshalb entschlossen, den Biolandbau zu fördern. Mit Erfolg: Mehr als hundert Landwirte haben seitdem auf biologische Landwirtschaft umgestellt. Sie verzichten auf Pestizide und vermeiden es, den Boden zu überdüngen.

F Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL)

Der DVL hat drei Hauptziele: Er will ein flächendeckendes Netz natürlicher und naturnaher Lebensräume aufbauen, Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung und umweltverträgliche Landnutzung, und der Landwirtschaft ein verlässliches Zusatzeinkommen im Naturschutz verschaffen und sie bei der Vermarktung gebietstypischer Produkte unterstützen. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und Aktivitäten in der Umweltbildung werden Einsicht und aktive Mitarbeit der Menschen erreicht.

G Leisere Luftkorridore

Der Krach bei Starts und Landungen wird häufig unterschätzt, weil die gesundheitlichen Folgen meistens erst nach vielen Jahren erkennbar werden. Umso wichtiger ist es, rechtzeitig das Mögliche zu tun und alle direkt oder indirekt Betroffenen gut zu informieren. Zweck des Vereins ist der Schutz der Bevölkerung vor Fluglärm und anderen nachhaltigen Auswirkungen des Luftverkehrs sowie der Schutz der Landschaft in der Umgebung von Flughäfen.

H Alles für die Vierbeiner

Der Verein betrachtet es als seine wichtigste Aufgabe, Tieren ein neues, gutes Zuhause zu verschaffen. Priorität haben dabei die „grauen Schnauzen“, also die Tiere, die es aufgrund ihres Alters schwerer haben, ein liebevolles, neues Zuhause zu finden. Außerdem ist dieser Tiereschutzverein jedem Interessierten bei Fragen oder Problemen rund um Haustiere behilflich bzw. stellt Kontakte zu kompetenten Gesprächspartnern her.

Aufgabe 2 Dauer 25 Minuten

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.

Entscheiden Sie, welche der Antworten (a , b oder c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6–10).

Beispiel:**(0) Die Märchen der Gebrüder Grimm**

- a werden nur noch wenig gelesen.
 b gehören in die Bücherregale deutscher Kinder.
 c kennen die Kinder besonders durch Filme.

Lösung: b**6 Warum sind Jacob und Wilhelm Grimm nicht nur wegen ihrer Märchen berühmt?**

- a Weil sie auch Sagen und Heldenlieder selbst erfunden haben.
 b Weil sie sich in vielerlei Hinsicht mit der deutschen Sprache beschäftigt haben.
 c Weil sie aus einer berühmten Familie stammten.

7 Was prägte die frühe Kindheit der beiden Brüder?

- a Finanzielle Sorgen.
 b Sorgen um die Geschwister.
 c Keine materiellen und emotionalen Sorgen.

8 Jacob und Wilhelm begannen Jura zu studieren, weil ...

- a es den Vorstellungen des Vaters entsprach.
 b sie lernen wollten, wissenschaftlich zu arbeiten.
 c sie die Geschichte der deutschen Sprache und Literatur studieren wollten.

9 Märchen sammeln bedeutete für sie, dass ...

- a sie den Menschen Geschichten im Wortlaut erzählen.
 b sie nicht gleiche Erzählungen prüfend nebeneinander halten.
 c sie erotische Anspielungen und brutale Szenen von vorne herein ausschließen.

10 Was änderte sich für sie nach dem Umzug nach Berlin?

- a Sie wurden sehr gut bezahlt.
 b Sie hatten regelmäßig Kontakt mit dem König.
 c Sie konnten endlich kreativ arbeiten.

Gemeinsam für Sprache und Kultur

Aschenputtel, Frau Holle und *Das tapfere Schneiderlein* – noch heute stehen die bekannten Grimmschen Märchensammlungen in den deutschen Kinderzimmern. Doch nicht nur Kinder- und Hausmärchen haben wir Jacob und Wilhelm Grimm zu verdanken.

Neben Geschichten über Hexen, Zwerge und böse Stiefmütter machten Jacob und Wilhelm auch deutsche Sagen, Heldenlieder und Balladen unsterblich. Mit der „Geschichte der deutschen Sprache“ und dem von den Brüdern Grimm begonnenen „Deutschen Wörterbuch“ bilden sie die Grundlage für die heutige Sprachwissenschaft und deutsche Volkskunde. Die „Deutsche Grammatik“ macht Jacob Grimm zum Begründer der deutschen Philologie.

Die Brüder Grimm werden 1785 und 1786 in Hanau geboren. Sie sind die ältesten von fünf Söhnen und einer Tochter einer Beamten- und Pastorenfamilie. Ihre sorgenfreie Kindheit nimmt mit dem frühen Tod des Vaters 1796 ein Ende. Wegen finanzieller Not werden die Brüder zu einer Tante nach Kassel geschickt.

Auf Wunsch des Vaters immatrikulieren sich Jacob und Wilhelm an der juristischen Fakultät der Marburger Universität. Dort lernen sie Professor Friedrich Carl von Savigny kennen, der einen entscheidenden Einfluss auf die wissenschaftliche Arbeitsweise der Brüder hat. Er macht sie mit dem Dichter Johann Gottlieb Herder vertraut. Sie entdecken ihre Liebe zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. Jacob gibt die Juristerei auf.

In den folgenden zehn Jahren sammeln die beiden Brüder Hunderte von Märchen. Sorgfältig schreiben sie erzählte Geschichten im Wortlaut nieder, vergleichen unterschiedliche Erzählungen. Sie fragen so lange nach, bis sie das Erzählte so genau wie möglich zusammengetragen haben. Später werden die Märchen nach und nach bereinigt und erotische Anspielungen sowie brutale Szenen gestrichen.

Die meiste Zeit ihres Lebens arbeiten Jacob und Wilhelm zusammen. Voneinander getrennt zu sein, beschreiben die Brüder als unerträglich. Dies macht Jacob in einem Brief vom 12. Juli 1805 deutlich: „Lieber Wilhelm, wir wollen uns einmal nie trennen, Wir sind nun diese Gemeinschaft so gewohnt, dass mich schon das Vereinzeln zum Tode betrüben könnte.“

Nach langen Jahren in Kassel werden die Brüder von Friedrich Wilhelm IV. an die Akademie der Wissenschaften nach Berlin berufen. Das vom preußischen König gezahlte Sondergehalt beendet ihr bescheidenes Leben. Jacob und Wilhelm verbringen ihre letzten 20 Lebensjahre in großzügigen Verhältnissen und in finanzieller Sicherheit. An der Berliner Universität erhalten beide eine Professur.

Seine letzten vier Lebensjahre muss Jacob ohne Bruder Wilhelm weiterarbeiten. Dieser stirbt im Dezember 1859, Jacob im September 1863.

Aufgabe 3 Dauer 25 Minuten

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.

Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:

a positiv b negativ bzw. skeptisch.

Übertragen Sie Ihre Lösungen am Ende auf den **Antwortbogen** (11–15).

Beispiel:

[0] Wie beurteilt der Autor die Genauigkeit, mit der Goethe damals die mit der Kindererziehung verbundenen Anstrengungen der Mutter beschrieben hat?

Lösung: a

Wie beurteilt der Autor

- 11** die Entwicklung der Männer als Kindererzieher seit Goethes Zeiten?
- 12** die Aussichten von Frauen (mit guter Bildung), Mutterschaft und Karriere unter einen Hut zu bringen?
- 13** die Notwendigkeit, einen Teil der individuellen Freiheit zu opfern, um eine Familie zu gründen?
- 14** die Möglichkeit der Empfängnisverhütung als entscheidenden Faktor, Kinder zu bekommen?
- 15** die staatliche finanzielle Unterstützung der Familien als Anreiz, (mehr) Kinder zu bekommen?

● Kinder contra Freiheit ■

„Ach Kinder“, stöhnte der mehrfache Vater Goethe und dichtete in „Hermann und Dorothea“: „Denn als Mutter, fürwahr, bedarf sie der Tugenden alle, / Wenn der Säugling die Krankende weckt und Nahrung begehret / von der Schwachen, und so zu Schmerzen Sorgen sich häufen. Zwanzig Männer verbunden ertrügen nicht diese Beschwerde, / Und sie sollen es nicht; doch sollen sie dankbar es einsehen.“

Inzwischen haben auch etliche Männer die Erfahrung gemacht, dass sie es schaffen, für ihre Kinder nicht nur materiell zu sorgen. Sie übernehmen alltägliche Familienaufgaben – ohne Hilfe von anderen Männern. Sie kochen, putzen, und sie hüten ihr Kind, auch wenn es krank ist, und sie trösten es, wenn es nachts schreit. Allerdings wenden Frauen noch immer bedeutend mehr Zeit auf für die Familienarbeit als die Männer. Dies lässt sich unter anderem daran ablesen, dass sie häufiger in Teilzeit arbeiten als Männer.

Die schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird als einer der wichtigsten Gründe angesehen, dass sich immer weniger (vor allem gut gebildete) Frauen für Kinder entscheiden. Familienergänzende Betreuungsmöglichkeiten seien nur in ungenügender Zahl vorhanden, wird gesagt. Doch ist es der fehlende Hortplatz, der eine Frau (oder ein Paar) dazu veranlasst, auf ein Kind (oder gar mehrere Kinder) zu verzichten? Kaum. Wer sich von Herzen ein Kind wünscht, den werden schlechte Infrastrukturen nicht davon abhalten, eine Familie zu gründen.

Im Zeitalter der Empfängnisverhütung liegt es in der Freiheit jedes Einzelnen, sich für oder gegen Kinder zu entscheiden. Staatliche Anreize, mehr Kinder zu zeugen, helfen wenig, um die Geburtenrate zu erhöhen. Niemand spricht sich für eigene Kinder aus, weil er damit Steuern spart und Kinderzulagen erhält. Nicht staatlich finanzierte Unterstützung führt zu mehr Kindern, sondern allenfalls eine veränderte Einstellung gegenüber individueller Freiheit. Denn in einer freiheitlich geprägten und leistungsorientierten Gesellschaft ist das Eltern-dasein zu einer riskanten Lebensform geworden. ‚Kinder haben‘ geht nicht ohne (schmerzlichen) Verzicht auf die möglichst freie Gestaltung des eigenen Lebens. Kinder zwingen einen durch ihre schiere Existenz zu einem bestimmten Alltag. Man gibt eine Stelle nicht so leicht auf, wenn man Kinder versorgen muss. Man ist schlicht weniger „flexibel“ – ein entscheidender Nachteil in einer Gesellschaft, in der man sich über seine berufliche Stellung definiert. Ein anderes und neues Verständnis von individueller Freiheit aber lässt sich staatlich nicht verordnen.

Aufgabe 4 Dauer 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
 Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
 Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16-25).

Salat? Typisch Frau! – Steak? Typisch Mann!

Im Restaurant bestellt **SIE** einen Salat mit Putenstreifen, **ER** bevorzugt ein Steak
 Bratkartoffeln. Sie trifft sich mit ihrer Freundin im indischen Restaurant, er
 es deftig und rustikal. In kaum einem Bereich des alltäglichen Lebens gehen
 Verhalten und die Gewohnheiten von Mann und Frau so weit auseinander wie
 Essen. Das hat zwar auch mit biologischen Unterschieden zu
 mehr jedoch mit Tradition und Vorurteilen.

mit

01

mag

02

16

17

18

Männer lieben Fleisch – Frauen Obst und Gemüse

Männer bevorzugen Schnitzel, Steaks und fette Wurst, Frauen essen am
 Salat und Gemüse. Das ist kein Vorurteil: Untersuchungen der Gesellschaft
 Ernährung bestätigen in regelmäßigen Abständen die große Vorliebe
 starken Geschlechts für Fleisch. Vergleicht man den jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch
 bestimmten Lebensmittelgruppen, so zeigt sich: Deutsche Männer konsumieren
 Durchschnitt weniger Obst und weniger Gemüse, dafür jedoch
 Fleisch und Milchprodukte, Frauen reagieren eher als Männer auf neue Erkenntnisse
 nützliche und schädliche Lebensmittel und ernähren sich gesünder.

19

20

21

22

23

24

25

Kandidatenblätter

Hörverstehen

30 Minuten

In diesem Prüfungsteil hören Sie zwei Texte und sollen die dazugehörigen Aufgaben lösen.

Den ersten Text hören Sie **einmal**, den zweiten Text hören Sie **zweimal**.

Lösen Sie die Fragen nur nach den gehörten Texten, nicht nach Ihrem eigenen Wissen.

Schreiben Sie Ihre Lösungen zuerst auf dieses Aufgabenblatt. Am Ende haben Sie 5 Minuten Zeit, Ihre Lösungen auf den **separaten Antwortbogen** zu übertragen.

Schreiben Sie bitte deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z.B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1 Dauer 8 Minuten

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (1–5).

| Termin | Wanderung | Länge | Treffpunkt | Anmeldung | Preis in € |
|-------------|------------------------------|--------------------------------|-----------------------------|---|------------|
| 20. März | Adelebsen – Grone | ca. 16 km | 7:50 Uhr Bahnhof | 17. März 0551-28 87 70 Beispiel: 0551-28 77 70 19:00-21:00 Uhr | 10,- |
| 10. April | Rund um den Seeburger See | ca. 17 km | 8:00 Uhr Bücherei | 7. April 0551-621 49 19:00-21:00 Uhr 1 | 12,- |
| 8. Mai | Bärenpark in Worbis/Harz | ca. 15 km | 8:00 Uhr 2 | 5. Mai 0551-76 65 19:00-21:00 Uhr | 12,- |
| 20.–22. Mai | Sternwanderung nach Celle | 15 km (20.5.) 25 km (21.5.) | 7:45 Uhr Bahnhof | bis 15. April 0551-76 65 | 180,- |
| 2.–5. Juni | Kurzwanderwoche 3 | 4-Tage-Tour | | bis 25. März 05545-1882 | 265,-* |
| 19. Juni | Habichtswald | ca. 18 km | 8:00 Uhr Bücherei | 16. Juni 05545-18 82 19:00-21:00 Uhr | 13,- |
| 31. Juli | Kaisereiche | ca. 19 km | 4 Christus-Kirche | 28. Juli 05551-212 78 18:30-21:00 Uhr | 12,- |

5

* für Nichtmitglieder

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten.
Kreuzen Sie die richtige Antwort (a , b oder c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (Nummer 6 –15).

Beispiel: Was macht Rauchen zu einem der größten Gesundheitsprobleme unserer Zeit?

- a Es gibt keine zuverlässigen Statistiken über die Zahl der Raucher weltweit.
 b Es rauchen immer mehr Leute. **Lösung: b**
 c Es rauchen eigentlich nur noch junge Leute.

6 Was führt die meisten Leute zur Zigarette?

- a Sie sehen sich gezwungen zu rauchen, weil ca. 70% der Leute rauchen.
 b Sie fühlen sich einsam und gelangweilt und wollen etwas dagegen tun.
 c Sie sind drogenabhängig und suchen einen Ausweg aus ihrer Sucht.

7 Aus welchem Grund wird die US-Tabakindustrie dafür verantwortlich gemacht, dass so viele rauchen?

- a Sie hat die amerikanische Regierung wegen ihrer strengen Gesetze gegen das Rauchen verklagt.
 b Sie hat wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse über die Gefahren des Rauchens jahrzehntelang verschwiegen.
 c Sie hat Zigaretten mit immer mehr Nikotin hergestellt.

8 Wie ist die Situation in Deutschland?

- a Die Tabakindustrie beteiligt sich manchmal an Anti-Tabakkampagnen.
 b Der Staat finanziert alle Anti-Tabakkampagnen.
 c Die Regierung erstellt Gutachten, die bei der Bekämpfung des Rauchens helfen sollen.

9 Was ist paradox am Verhalten mancher Bürger?

- a Sie haben vor den Gefahren des Rauchens genauso Angst wie vor Aids.
 b Für sie ist Rauchen genauso gefährlich wie ein Auto, das Abgase produziert.
 c Sie kämpfen gegen verschiedene Gefahren und ignorieren die, die durch das Rauchen entstehen.

10 Warum versucht die Tabakindustrie, ein Rauchverbot in Kneipen zu verhindern?

- a In den Kneipen wird am meisten geraucht.
 b Der Tabakgenuss in Kneipen bringt jüngere und ältere Leute zusammen.
 c Kneipen werden gern von jungen Leuten besucht, die sich dort leicht ans Rauchen gewöhnen.

Aufgabe 2 Dauer 22 Minuten

11 Wie äußert sich Frau Dr. Rettke zu ihrer Aufklärungsarbeit in Bezug auf das Rauchen?

- a Die Informationsveranstaltungen stoßen auf geringes Interesse.
- b Die Zahl der Raucher ist gestiegen.
- c Die Informationsveranstaltungen führen zu einem Rückgang der Raucherzahlen.

12 Wie wirken sich soziale und familiäre Einflüsse auf das Rauchen aus?

- a Der persönliche Freundeskreis spielt eine große Rolle.
- b Viele rauchende Sportler sind oft ein negatives Vorbild.
- c Eltern rauchen zwar, beeinflussen ihre Kinder aber nicht.

13 Wie versucht Frau Dr. Rettke, die jungen Leute vom Rauchen abzuhalten?

- a Sie zeigt ihnen Fotos von Leuten, die seit 20 Jahren Lungenkrebs haben.
- b Sie bringt sie in Kontakt mit Leuten, die schon als Jugendliche angefangen haben zu rauchen und jetzt krank sind.
- c Sie zeigt ihnen Fotos von Leuten mit Raucherbeinen.

14 Was soll man nach Meinung von Dr. Rettke tun, um den Zigarettenkonsum zu verringern?

- a Die Zigarettenautomaten beseitigen.
- b Die Tabaksteuer erhöhen.
- c Keine Zigaretten mehr an der Straßenecke verkaufen.

15 Was sollte mit der Tabakwerbung geschehen?

- a Für Kinder und Jugendliche sollte die Werbung verboten werden.
- b Tabakwerbung ist leider ein Stück individueller Freiheit und kann nicht verboten werden.
- c Man sollte Tabakwerbung in jeder Form verbieten.

Kandidatenblätter

Schriftlicher Ausdruck
80 Minuten

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei Aufgaben:

Aufgabe 1

Freier schriftlicher Ausdruck.

Sie sollen an eine Redaktion schreiben.
Sie erhalten zwei Themen zur Auswahl.

Bearbeiten Sie bitte **ein** Thema.

Aufgabe 2

Korrektur eines Briefes.

Bitte schreiben Sie deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z.B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1 65 Minuten

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Aufgaben 1 und 2.

**Thema 1 A:
Risiken eines
Lottogewinns**

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung in einer deutschen Zeitung zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, ob ein sehr hoher Lottogewinn das seelische Gleichgewicht der Gewinner beeinflussen kann und welche Wege es gibt, den Gewinn sinnvoll anzulegen.

**Thema 1 B:
Große Mehrheit für strengere
Kindererziehung**

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, welche Erziehungsmethoden für Kinder am besten geeignet sind und welche Sie empfehlen würden.

In einer deutschen Zeitung lesen Sie folgende Meldung:

Risiken eines Lottogewinns

„Liebling, wir haben diese Nummern“, sagte J.R. Fisher (69) zu seiner Frau Peggy und war nach 47 Jahren als Fernfahrer plötzlich vielfacher Millionär: Bei der Lottoziehung hatte er unglaubliche 239 Millionen Dollar gewonnen! Als er seinen Gewinn entgegennahm, versprach der Rentner, mit dem Geld „weise“ umzugehen.

Fachleute warnen indessen vor zu großer Euphorie nach Rekordgewinnen. Neben einer Flut von ärgerlichen bis bedrohlichen Bettelbriefen müssen die Betroffenen oft über Nacht mit einem völlig neuen Leben klar kommen. Die Fishers scheinen aber die Bodenhaftung noch nicht verloren zu haben. J.R. Fisher vor den Fernsehkameras: „Bis zum heutigen Tag regt mich das alles nicht besonders auf. Ich war ein armer Mann, jetzt bin ich halt ein reicher.“

**Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel an die Zeitung.
Sagen Sie,**

ob Sie selber Lotto spielen.

wie Sie die bisherige Reaktion der Fishers nach ihrem Rekordgewinn beurteilen.

was Sie machen würden, wenn Sie einen so unerwarteten Riesengewinn machen würden.

wie sich die Erwartung solcher Rekordgewinne auf das Spielverhalten auswirkt.

Hinweise:

Die Adresse der Zeitung brauchen Sie nicht anzugeben.

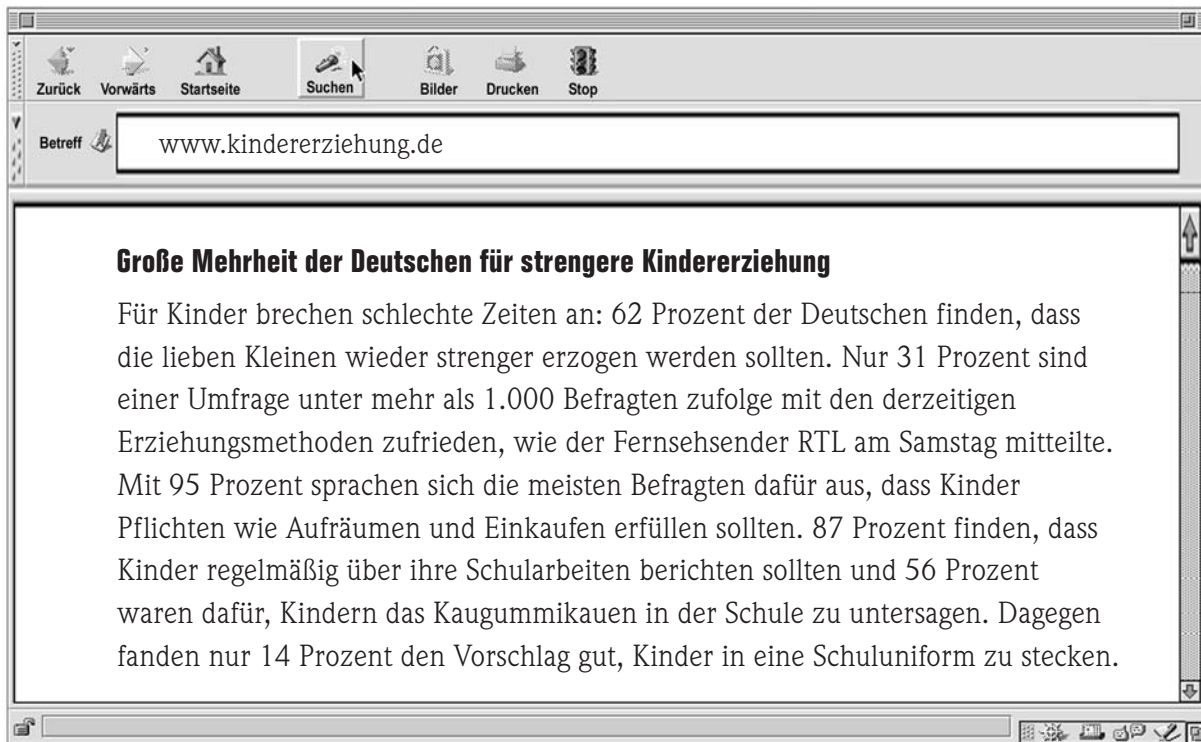
Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,*
- wie korrekt Sie schreiben,*
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.*

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

Aufgabe 1B Dauer: 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:



**Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion.
Sagen Sie,**

mit welchen der erwähnten Erziehungsmaßnahmen Sie persönlich (nicht) einverstanden sind.

welche Vorschläge für die Kindererziehung Sie machen möchten.

ob Kinder früher strenger erzogen wurden.

wer für die Erziehung der Kinder zuständig ist.

Hinweise:

Die Adresse der Internetseite brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

Kandidatenblätter

Mündlicher Ausdruck
15 Minuten

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei Aufgaben:

Aufgabe 1

Produktion ca. 3 Minuten

Sie sollen sich zu einem bestimmten Thema äußern.

Aufgabe 2

Interaktion ca. 6 Minuten

Sie sollen ein Gespräch mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin führen.

Sie haben 15 Minuten (Paarprüfung) bzw. 10 Minuten (Einzelprüfung) Zeit zur Vorbereitung. Während der Prüfung sollen Sie frei sprechen.

Hilfsmittel wie z.B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1**Mündliche Prüfung****Kandidat/-in 1****Auch ein Gast hat Pflichten!**

Gastfreundschaft macht nur Freude, wenn die Gäste zum wertschätzenden Miteinander beitragen: pünktlich erscheinen; etwas zu sich nehmen, auch wenn nicht ihr Lieblingsessen und -getränk auf dem Tisch steht; sich am Gespräch beteiligen, nicht nur von sich erzählen und andere nicht kritisieren oder belehren.

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

Aufgabe 1**Mündliche Prüfung****Kandidat/-in 2****Was sollte man vor einer Reise vom Urlaubsland wissen?**

Das Wichtigste ist, dass man Sitten und Gebräuche im Urlaubsland beachtet. Was gilt als „unhöflich“, „beleidigend“ oder gar als „verboten“?

Man sollte versuchen, die wichtigsten Wörter und Redewendungen zu lernen, und schon vorher in Erfahrung bringen, was vor Ort unbedingt sehenswert ist.

Präsentieren Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält die Meldung?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 4 Minuten.

Aufgabe 2**Mündliche Prüfung****Kandidat/-in 1 und 2**

Für einen Beitrag in der Lokalzeitung über „Moderne Esskultur“ sollen Sie eines der beiden Fotos auswählen.

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/r Gesprächspartner/in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.



Familiename _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsort /
Institution _____

Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

| | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|

Leseverstehen · Antwortbogen

Aufgabe 1

| | | | | | | | | | |
|----------|---|---|---|---|---|---|---|---|---------|
| 1 | a | b | c | d | e | f | g | h | negativ |
| 2 | a | b | c | d | e | f | g | h | negativ |
| 3 | a | b | c | d | e | f | g | h | negativ |
| 4 | a | b | c | d | e | f | g | h | negativ |
| 5 | a | b | c | d | e | f | g | h | negativ |

**max. 5
Punkte:** _____

Aufgabe 2

| | | | |
|-----------|---|---|---|
| 6 | a | b | c |
| 7 | a | b | c |
| 8 | a | b | c |
| 9 | a | b | c |
| 10 | a | b | c |

**max. 5
Punkte:** _____

Aufgabe 3

| | | |
|-----------|---|---|
| 11 | a | b |
| 12 | a | b |
| 13 | a | b |
| 14 | a | b |
| 15 | a | b |

**max. 5
Punkte:** _____

Aufgabe 4

| | |
|-----------|-------|
| 16 | _____ |
| 17 | _____ |
| 18 | _____ |
| 19 | _____ |
| 20 | _____ |
| 21 | _____ |
| 22 | _____ |
| 23 | _____ |
| 24 | _____ |
| 25 | _____ |

**max. 10
Punkte:** _____**Gesamtergebnis Leseverstehen:** _____ **/25 Punkte**
Aufgaben 1 - 4

Familiename _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsort /
Institution _____

Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

| | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|

Hörverstehen · Antwortbogen

Aufgabe 1

| | |
|---|-------|
| 1 | _____ |
| 2 | _____ |
| 3 | _____ |
| 4 | _____ |
| 5 | _____ |

Aufgabe 1 Lösungen: _____ x 2 = _____
(1-5)

Aufgabe 2

| | | | | | | | |
|----|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| 6 | <input type="checkbox"/> a | <input type="checkbox"/> b | <input type="checkbox"/> c | 11 | <input type="checkbox"/> a | <input type="checkbox"/> b | <input type="checkbox"/> c |
| 7 | <input type="checkbox"/> a | <input type="checkbox"/> b | <input type="checkbox"/> c | 12 | <input type="checkbox"/> a | <input type="checkbox"/> b | <input type="checkbox"/> c |
| 8 | <input type="checkbox"/> a | <input type="checkbox"/> b | <input type="checkbox"/> c | 13 | <input type="checkbox"/> a | <input type="checkbox"/> b | <input type="checkbox"/> c |
| 9 | <input type="checkbox"/> a | <input type="checkbox"/> b | <input type="checkbox"/> c | 14 | <input type="checkbox"/> a | <input type="checkbox"/> b | <input type="checkbox"/> c |
| 10 | <input type="checkbox"/> a | <input type="checkbox"/> b | <input type="checkbox"/> c | 15 | <input type="checkbox"/> a | <input type="checkbox"/> b | <input type="checkbox"/> c |

Aufgabe 2 Lösungen: _____ x 1,5 = _____
(6-15)**Gesamtergebnis Hörverstehen:** _____ /25 Punkte
Aufgaben 1 + 2

Familienname _____
Vorname _____
Geburtsdatum _____ Geburtsort _____
Prüfungsort / Institution _____
Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

| | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|

Schriftlicher Ausdruck · Antwortbogen Aufgabe 2

Paris, den 25. Juni

Sehr geehrten Damen und Herren,

heute ich habe meine Zulassung zum Studium an der Universität

Heidelberg bekam, und zwar im Fach Germanistik. Ich werde zwei

Semester dort studiert. Natürlich bin ich nun auf der Suche nach

einer möglichst billiger Wohnmöglichkeit.

Ich möchte Ihnen fragen, ob Sie in Ihrem Wohnheim noch freie

Zimmer haben und wenn es möglich ist, ein Zimmer zu bekommen.

Wie teuer ist es? Wie groß ist es? Gibt es auch der Möglichkeit,

dort zu kochen?

Für der weitere Planung wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie

könnten mir alle Unterlagen für die Reservierung zuschicken.

Mit freundlichem Grüßen

Michèle Bouzigues

geehrte 01

habe ich 02

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

